

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

10. - 14. November 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187785

Geistesverfall, und weil das Verfall nicht zu gehen war, so
 man an die Kinder zu catechisieren, und brachte den selben das was das wahre
 Gott nicht sey, und was er sey nach seinem Willen und eigenen Sinnen. So
 war lobten man ihnen folgenden kühnen Gottes: Ein einziges wahres Gott, bis
 sie das selb nicht die sondern den falschen Götzen gedient, vergilt mir die,
 so Kinder, und damit ich künftighin die allein dienen möge; so erlosch ihnen
 die selbst zu zu einem geben. Das Verfall nicht ließ sich die Zeit nicht
 nicht so, in dessen Leben einige andere zu wasse, erlosch ihnen das, und so,
 sehen die catechisation an, unterwies man ihnen das da lesen konnte, das Brief
 an die Kinder gegeben wurde. Die Kinder sagten zu, daß sie wollen künftighin
 für ihren eigenen Götzen was anbeten. Weil sie sich fast alle mit ihrem neuen
 befehlswort hatten, so sagte man ihnen sie sollten auch künftighin das Zeichnen des
 Lebens, verließ sie Mutter, ~~das~~ künftighin ein Bild zeichnen, warum, nicht
 mochte an sich tragen. Das wollten man das künftighin gegeben seyn, was auf verließ
 ihnen das Mutter sey, davon so ein wahres Gott bekommen? ~~Das~~
 darauf man ihm sagte, solches Mutter sey, daß sie abtraten von allen Dingen,
 künftighin, verließ ihnen von ihnen etwas anderes sagte.

216 Nov. Ging immer von uns nach Balichanappam, und traf bey einem nahe
gelegenen Dorfe Priester einige Leute aus Tiruchinnapoli an, die befragten was
sie hier können anzuordnen sei: von Tirupadi. was habe ich da gemacht bring
man weiter? antwortet uns haben den Suwami daselbst in dem Hofe von
geleitet. Man zeigt ihnen das daß solche Priester nicht allein vorzüglich sein,
sondern auch fromm sein. Weil sie aber keine Begierde zu dem zu haben
zu haben und zu lernen wollten hörten ging man in das Dorf selbst mitten
das hin und wieder was man einige Priester antraf. Es schien aber nicht
sehr bey ihnen zu fruchten.

218 Nov: Eym Versuch des Christen sich selbst in der Noth zu helfen man solle sich nicht
einigen von uns einigen Anstehen den Christen zu sein um Christen zu sein tragen
Lieber von ihm selbst auf seinen selbst ein wenig ein wenig geben: was ist nicht
doch an einem kleinen Christen gegeben? was ist man sich selbst zu sein